

Manche parteilose Bauern begreifen heute schon sehr viel besser die große Bedeutung unserer LPG als manche Mitglieder unserer Partei.

Die Frühjahrsbestellung haben wir gemeinsam mit unserer Grundorganisation und der VdgB (BHG) besprochen und durchgeführt. Wir haben es fertiggebracht, in gegenseitiger Hilfe die Pflanzkartoffeln aufzubringen und darüber hinaus dem Rat des Kreises noch 100 Doppelzentner zur Verfügung zu stellen.

Die Arbeit in der LPG macht jedem Freude, besonders auch uns Frauen. Wir haben einen Frauenausschuß und haben uns das Ziel gestellt, in derselben Zeit dieselbe Arbeit zu leisten wie die Männer. Bis jetzt haben wir das ganz gut geschafft.

Diejenigen, die uns im Herbst prophezeiten: „Wenn die Arbeit im Frühjahr losgeht, dann schlägt ihr euch“, sehen heute voll Erstaunen, wie froh und einig wir zusammenarbeiten. So mancher hat schon gesagt: „Das hätte ich nicht geglaubt, ich komme nun doch noch zu euch.“ Daher hat unsere Parteiorganisation jetzt die Verpflichtung übernommen, bis zum Dezember 70 Prozent aller werktätigen Bauern in unserer Gemeinde für unsere Produktionsgenossenschaft zu werben.

Zur politischen und fachlichen Qualifizierung besuchen wir Lehrgänge. Die Parteileitung wird jetzt einen Plan für die systematische Schulung der Mit-

glieder unserer Genossenschaft ausarbeiten.

Die sowjetischen Neuerermethoden werden bei uns noch zu wenig angewandt. Das liegt daran, daß die Vorsitzenden der LPG und die Mitglieder zu wenig Kenntnisse im Jarowisieren, im Kreuzdrillverfahren, im Granulieren von Dünger usw. haben. Aber ohne die Anwendung der sowjetischen Neuerermethoden kommen wir nicht im erforderlichen Tempo zu höheren Erträgen und vor allem nicht zu den Erträgen, wie wir sie brauchen, um zu einem besseren Leben zu kommen. Deshalb sollten die sowjetischen Neuerermethoden in allen Produktionsgenossenschaften richtig erläutert werden.

Wenn unsere Produktionsgenossenschaft auch erst, kurze Zeit besteht und wenn auch in unserer Gemeinde noch Elemente vorhanden sind, die sie am liebsten zerschlagen möchten, so wird doch unsere Partei alles tun, daß daraus nichts wird. Wir werden daher noch mehr als bisher gegen den Sozialdemokratismus kämpfen. Wir sind davon überzeugt, daß es uns gelingt, alle noch vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Wir stützen uns dabei auf das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern. Wir wissen genau, daß es uns gelingen wird, unter der Führung der Arbeiterklasse zu einem besseren Leben, zu Glück und Wohlstand zu kommen!

der Spitze allein die Richtung und Entwicklung festlegten. Begünstigt wurde eine solche Arbeit dadurch, daß der Genosse Zimmermann, der bis vor kurzem Parteisekretär war, sich als zu schwach erwies. Genosse Janke, Vorsitzender unserer Produktionsgenossenschaft, der vorher Parteisekretär unserer Dorfparteiorganisation war, sorgte dafür, daß die aktivsten Genossen in den Vorstand der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft kamen und führte dann die Linie der Partei jetzt nur mit dem Vorstand durch. Man konnte vermuten, daß die Parteileitung überflüssig war, daß auch so alles in Ordnung geht. Die Versammlungen und Vorstandssitzungen wurden in jeder Woche durchgeführt, Arbeitsbesprechungen wurden abgehalten. Alles klappte. Nur die Parteiarbeit wurde immer schlechter dabei. Das Parteilehrjahr haben wir nicht mehr durchgeführt und die Mitgliederversammlungen schlecht organisiert. Hinzu kam, daß die Politische Abteilung der MTS so gut wie keine Anleitung gab. Sie jagte wirtschaftlichen Erfolgen nach. Von Zeit zu Zeit sagte zwar Genosse Janke: „Wir müssen es anders machen. Der Vorstand kann nicht die Parteileitung ersetzen“, aber dabei blieb es. Dieser Zustand dauerte bis zum vorigen Monat an. Die Politische Abteilung der MTS wurde damals neu besetzt, die Kreisleitung unserer Partei half uns durch einen achttägigen Instrukteur-einsatz von zwei Genossen. Die Leitung der Grundorganisation wurde neu gebildet, die Versammlungen und Sitzungen wurden besser organisiert, das Parteilehrjahr findet wieder statt. Der Leiter der Politischen Abteilung ist jedesmal anwesend und gibt uns Anleitung. Die Entwicklung der Genossenschaft wird jetzt von unserer Grundorganisation geführt. Unsere Funktionäre müssen der Leitung und der Mitgliederversammlung berichten. Ich bin überzeugt, daß wir in Kürze zu einer besseren Arbeit kommen. Jeder Vorstandssitzung der Genossenschaft am Donnerstag geht eine Leitungssitzung an jedem Mittwoch voraus. Mit einer guten Parteiorganisation wird sich unsere Genossenschaft noch schneller entwickeln und festigen, indem sich unsere Parteiorganisation nicht nur den wirtschaftlichen Interessen widmet, sondern mit der politischen Schulung das Niveau ihrer Mitglieder hebt, damit sie zu bewußten und aktiven Erbauern des Sozialismus werden.

Genosse Peter Reiter, Sekretär der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft
„Rotes Banner“, Trinwillershagen

Der Vorstand der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft kann nicht die Parteileitung ersetzen

Unsere Genossenschaft zählt 167 Mitglieder. Wir bewirtschaften 869 ha Acker, 34 ha Weiden, 156 ha Wald. Das ist eine Gesamtfläche von 1059 ha. Die Gemeinde besteht aus zwei Ortsteilen und bildet ein geschlossenes Genossenschaftsdorf. Es gibt bei uns also keine Einzelbauern mehr. Sämtliche Ländereien stammen aus der Bodenreform. Großbauern kennen wir nur aus der Nachbarschaft und da um so gründlicher. Das ist hier ja schon in der Diskussion erwähnt worden.

Unsere Genossenschaft hat sich sehr schnell entwickelt. So haben wir ein großes Gebäude zu einem Schweinestall umgebaut, eine genossenschaftliche Hühnerfarm aufgebaut und zwischen den beiden Ortsteilen eine Obstplantage angelegt. Unsere Grundorganisation zählt 46 Mitglieder und 14 Kandidaten. Doch kam die führende Rolle der Partei bis vor kurzem im wesentlichen nur dadurch zum Ausdruck, daß im Vorstand der Genossenschaft die aktivsten Genossen waren und mit dem Vorsitzenden an